

Bezugspreis
In der Hauptstadt oder bei den in der
Verlagsanstalt abgehenden Postämtern
abgegeben: vierteljährlich 4.50,
halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.
Bei auswärtiger Postsendung ist
Postgeld zu zahlen. Durch die Post
bestellen und abheben: vierteljährlich
4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.
Die Hauptstadt oder bei den in der
Verlagsanstalt abgehenden Postämtern
abgegeben: vierteljährlich 4.50,
halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.
Bei auswärtiger Postsendung ist
Postgeld zu zahlen. Durch die Post
bestellen und abheben: vierteljährlich
4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Anzeigen-Preis
Die 6 Spalten betragen 20 Pfg.
Beilagen unter dem Rubricationspreis (4 Spalten) 50 Pfg., vor dem Familiennachdruck (6 Spalten) 40 Pfg.
Größere Schriften laut vorerw. Preisverzeichnis. Zeitungsverträge und Abrechnung nach höherem Tarif.
Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Wochen-Ausgabe, ohne Beförderungs-Geld, mit Beförderungs-Geld 20 Pfg.
Annahmestellen für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Son- und Festtage früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Druck und Verlag von E. Holz in Leipzig

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 33. Freitag den 18. Januar 1895. 89. Jahrgang.

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

—r. Mit der Wahl Jules Favre's zum Präsidenten der französischen Republik ist die so häufig heringehobene Regierungslücke formell beigelegt. Nach offizieller Bekanntgabe erhielt, nachdem ein erster Wahlgang resultatlos verlaufen war, Favre von 391 abgegebenen Stimmen 430, Brisson 361, so daß Favre mit einem Mehr von 69 Stimmen aus der Urne hervorgegangen ist. Zunächst einige Mittheilungen über die Persönlichkeit des neuen Präsidenten.

Jules Favre ist ein self-made man. Nach vor 30 Jahren in einer Gerberei als armer Schreiber beschäftigt, hat er sich, wie das „N. T.“ erzählt, durch nie erlösenden Fleiß im Laufe der Jahre zu einem der ersten Amateure des großen Seidenhandelsplatzes Gaxe und zum Präsidenten der dortigen Handelskammer emporgeschwungen. Seit einigen Jahren Mitglied der Deputirtenkammer, hatte er sich in der gemäßigten republikanischen Partei durch sein biederes, freundliches Wesen so viele Freunde erworben, daß man ihn gelegentlich zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt und in einem der so schnell wechselnden Ministerien zum Unterrichtssecretar der Colonien ernannt hatte. Vor seinem Eintritt in das letzte Cabinet Dupan, das wir erinnern, am 27. Mai 1894 gebildet worden war, hatte er den Marine-Untersuchungsausschuß angeführt, der damit beauftragt war, die mannigfachen Schäden, die sich in der französischen Kriegesflotte herausstellten, nachdem sie durch eine nutzlose journalistische Campagne vor aller Welt als verfallen worden waren, ohne Ansehen der Person zu rügen und, so weit es in der Macht einer parlamentarischen Commission liegt, zu bessern. In dieser Commission kamen Favre die Kenntnisse trefflich zu Statten, die er sich als bedeutender Schiffsbauer von Gaxe in Marineangelegenheiten erworben. Und so geschah es, daß zum Kerger aller in der Flotte groß gesprochenen Vize- und Contre-Amirale abernach ein „Civilmarineminister“ mit der Leitung der maritimen Angelegenheiten in Frankreich betraut wurde. Als solcher hat er denn sein Amt recht und schlecht verwaltet, nachdem man ihm zuvor das Departement der Colonien, welches bis dahin mit dem Marineamt verwechselt gewesen war, zu Gunsten seines Freundes Delcasse abgetrennt und zu einem eigenen Ministerium angegliedert hatte.

Favre's engere Freunde rühmen ihm eine große Vordenklichkeit in den äußeren Formen nach, aber sie verhehlen nicht, daß er ein Mann der kalten Ueberlegung ist, der sehr wohl im Stande scheint, eine außerordentliche Energie zu entwickeln. Als Redner ist er nicht im französischen Sinne brillant, aber sehr klar in seinen Darlegungen und präzise in dem, was er formaliert. Er gilt als einer derjenigen Geschichtschreiber der französischen Kammer, die am meisten das Ohr ihrer Zeitgenossen heigen, und seine oratorischen Leistungen waren stets, obwohl sie ohne den lauterstüblichen ciceroanischen Rhetorikauf der Probe einberückten, von nachhaltigem Einfluß auf die Abstimmungen der Deputirten.

Für die anständige und große Politik ist Jules Favre bis zur Stunde ein unbedingtes weißes Blatt. Es ist freilich wahr, daß er zu feindseligen Auffassungen der Handelsbeziehungen Frankreichs hinneigt, als dies bei den meisten seiner Kollegen in der Kammer der Fall ist, die unentwegt dem schmerzlichen Banner folgen, das der bekannte Herr Welwe in der Kammer aufhingen ließ, als er die neue Präsidentenwahl, der unter seinem Vorgänger Favre im Ministerium Dupan ein Portefeuille angenommen hatte, im

großen und kleinen die friedlichen Anschauungen theilen dürfte, durch die das Verlangen nach Casimir-Perier's am französischen Staatsruhr zu einer immerhin annehmbareren Friedenshaltung für Europa geworden ist. Als Vertreter einer Handelsstadt sind ihm besonders kriegerische Neigungen schwerlich unterzujucken.

Was das Ergebnis der Wahl anbetrifft, so sind allerdings die Hoffnungen der radical-socialistischen Campagne, ihren Candidaten Brisson auf den Schild zu erheben, nicht in Erfüllung gegangen, offenbar hat der Herr über das rasche Ereigniß der Tage, das Casimir-Perier's Wertschaft dem Lande vorgehalten hat, noch einmal mächtig gewirkt und hat manchen Schwandenten im letzten Augenblick zur Besinnung gebracht; andererseits darf man groß in dem getriggen Votum des Nationalcongresses einen Protest der bisherigen Regierungspartei gegen die schweren Vorwürfe Casimir-Perier's erheben, die ihn, um die Schwand nicht auf sich sitzen zu lassen, widerlegen wollte und formell auch widerlegt hat. Aber nur formell, sachlich nicht, denn die Wahl zeigte beim ersten Gange keineswegs eine solche Beschaffenheit der Regierungspartei, wie man bald bei dem nächsten Wahlgang zu erwarten hat. — Neben Waldeck-Rousseau erschienen Favre, Welwe, Dupan als Kandidaten —, daß der neue Präsident sicher kein Laie, eine sichere Stütze in den Freunden der „Republik und der Ordnung“ zu finden, als sein Vorgänger, zumal da er zunächst nur der Weisheit des Senats seine Wahl verleiht, während die große Mehrheit der Kammer für den Radicalen Brisson votierte. Dazu kommt, daß Favre als auswärtiger Präsident der Weisheit der noch immer schmerzlichen Deputirten schon aus diesem Grunde gegen sich hat. Das Alles bedenklich aber ist der Umstand, daß Brisson, der am 27. Juni v. J. gegen Casimir-Perier mit 199 Stimmen auf seine Person votierte, die Wahl seiner Anhänger im ersten Wahlgang auf 338 und im zweiten Wahlgang auf 361 anwachsen sah. Das Resultat beweist, daß der Radicalismus in Frankreich in den letzten sechs Monaten ungeheure Fortschritte gemacht hat. Der Proceß, den Casimir-Perier durch seinen Rücktritt wieder beschleunigen wollte und den die Wahl Brisson's hauptsächlich beschleunigt hätte, ist also durch Favre's Wahl nur um kurze Zeit gehemmt. Der neue Präsident gehört derselben politischen Richtung an wie sein Vorgänger, wie Dupan und Waldeck-Rousseau, nur daß er nicht wie dieser als „Mann des kräftigen Widerstandes“ gilt. Ihn vertritt ebenso wie jene der glühende, jugendliche, neue Mächte kennen die der Radicalen und der Socialisten, die ihm ja gestern schon den Sturz zugeschworen haben. Sein Programm, das er gestern in der Einleitung der Ansprache des Senatspräsidenten entwickelte, enthält auch nicht ein Wort, in dem man eine Garantie für eine glücklichere erfolgreiche Tätigkeit ersehen könnte, als sie Casimir-Perier erkaufte hat. Die Hoffnungen des Radicalismus sind also im wesentlichen, wenn sie in Frankreich nicht mehr aufzuhalten. Die Eigenschaften, die man ihm nachdrücklich Unparteilichkeit — er will als Präsident völlig über den Parteien stehen und zwischen ihnen vermitteln —, gemäßigter Anschauungen, Reichthum an vollkommenen Ehrenbedeutung, Gerechtigkeit und wohlwollendes Wesen sind sehr achtenswerthe Eigenschaften, aber mit ihnen staut man den Strom des Anarchismus nicht zurück. Ueberhaupt liegt nicht so sehr in der Person des Präsidenten der Republik die Garantie für eine normale Weiterentwicklung der Verhältnisse Frankreichs, als in der Dauerhaftigkeit und Solidität der gemäßigten-republikanischen Parteien. An dieser aber fehlt es, und darin liegt die Gefahr.

Politische Tageschau.

Paris, 18. Januar.

Daß der Reichstag den Antrag des Centrums auf Aufhebung des Dreikönigengesetzes in zweiter Lesung annehmen werde, war nach der im verflochtenen Jahre gemachten Erfahrung voranzusehen. Eine Uebertragung bereitete aber die getrigge zweite Verlesung des Antrags insofern, als er die Verweigerung national-liberaler Mitglieder des Hauses zeigte, dem Abg. Richter zu folgen und den § 2 des Gesetzes aufzuheben, welcher festsetzt, daß ausländische Jesuiten aus dem Bundesgebiete ausgeschlossen werden können, inländischen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten anzuweisen werden kann. Dieser Paragraph bildet eine wesentliche Ergänzung des § 1, der den Jesuitenorden und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Congregationen vom deutschen Reichsgebiete ausschließt und ihnen die Errichtung von Niederlassungen verbietet. Ohne den § 2 ist es unmöglich, einzelnen ausländischen Jesuiten die Ausübung einer den consensuellen Bundesmitgliedern zugehörigen Tätigkeit durch Anweisung unmöglich zu machen und inländische wenigstens auf solche Orte oder Bezirke zu beschränken, wo ihre Tätigkeit keinen Frieden nicht führt. Ohne diesen § 2 wird das ganze Gesetz ein Wesen ohne Geist und Sinne; fällt er, so kann der Orden das ganze Reichsgebiet mit seinen Mitgliedern überziehen, sofern sie nur nicht als geschlossener Orden auftreten und keine Niederlassungen gründen. Ein mit großer Majorität des Reichstags gefaßter Beschluß auf Aufhebung dieses Paragraphen würde wahrscheinlich die verbündeten Regierungen noch weiter auf der schiefen Ebene drängen, die sie bereits durch ihren Beschluß betreffs der Redempertissen betreten haben. Zur Abstimmung über den Antrag Richter ist es gestern deshalb nicht gekommen, weil der Centrumsantrag auf Aufhebung des ganzen Gesetzes vorher zur Abstimmung gebracht und angenommen wurde; es wäre zu wünschen, daß der Antrag Richter bei der dritten Lesung gar nicht wieder eingebracht würde. In der dritten Lesung, die jedenfalls noch nicht so bald auf die Tagesordnung kommt, wird die gestern unterbliebene namentliche Abstimmung nachgeholt werden. Die National-liberalen beabsichtigen dies zu beantragen.

Die Reichstagscommission für die Umzugportage wird voraussichtlich lange Zeit brauchen, ehe sie zum Abschluß ihrer Tätigkeit gelangt. In der getriggen ersten Sitzung stellte das Centrum den Antrag, die Sitzungen auf längere Zeit zu versetzen und von der Regierung weiteres Material zu verlangen. Man nimmt an, daß bis zur Beschaffung dieses Materials mindestens sechs bis acht Wochen hingehen würden. Allerdings wurde der Antrag mit 14 Stimmen der conservativen Fractionen und der National-liberalen gegen 13 Stimmen des Centrums und der Socialdemokraten abgelehnt und die Weiterberatung am Montag beschlossen; es scheint aber doch, als ob die Forderung nach Vernehmung des Materials (besonders der strafrechtlichen Bestimmungen anderer Länder) aufrecht erhalten werden sollte. Findet sich, was leicht möglich ist, da großen für die Weiterberatung auch Gegner des Gesetzes stimmten, in den nächsten Tagen eine Mehrheit für diese Forderung, so ist nicht abzusehen, wenn das Plenum in die zweite Lesung der Vorlage eintreten kann.

Der Beschluß der Budgetcommission des Reichstags, für die Autonomie der Reichsministerien die volle Einjährig-Freiwilligen-Verechtigung zu verlangen, muß als ein

sehr sachgemäßer anerkannt werden. Bei den wiederholten Reichstagsberatungen über die Behandlung der zu Lebzeiten eingezogenen Lehrer ist zu Tage getreten, daß viele Lehrer sich schwer in den Dienst und viele Vorgesetzte schwer den wichtigsten Teil gegen diese Kategorie von Wehrpflichtigen finden. Der Grund ist, daß sie eben eine Kategorie bilden; eine Schule trifft im Allgemeinen weder den einen noch den anderen Theil. Nach dem Antrag Kartowitz, der die Lehrer aus als Lehrer, nicht auf Grund ihrer nachgewiesenen Bildung zum einjährigen Dienst zulassen wollte, wäre wieder eine besondere Kategorie der ihre Dienstpflicht erfüllenden Lehrer geschaffen worden. Nur wenn der Vorgesetzte es mit Einjährig-Freiwilligen schließlich zu thun und der Lehrer Grund hat, sich als dienenden Soldaten und sonst nichts zu fühlen, werden die Unzulänglichkeiten verschwinden, die in der vorigen Reichstagsession ein freiconservativer Abgeordneter mehr noch im Hinblick auf die Popularität der Armee, als auf das Interesse der Lehrer befragt hat. Es ist zu wünschen, daß die deutschen Unterrichtsminister nach der einstimmigen Bestätigung durch die Budgetcommission nicht unterlassen, was ihrem bayerischen Kollegen schon vor fünf Jahren zulässig erschien. Wäre der Schulmann mag ja aus technischen Gründen die Einweisung der Lehrer unter die Einjährig-Freiwilligen ungern sehen, aber hier handelt es sich darum, eine Consequenz der allgemeinen Wehrpflicht zu ziehen.

Der einzige Tagelager der „Times“ und Hongkong, die englische Flotte unter dem Oberbefehl des Admirals Fremantle sei nach Japan abgegangen, vermutlich um den Bewegungen der Japaner zu folgen. Man kann an Stelle des „vermutlich“ gesetzt ein „sicherlich“ setzen, wenn man die folgende der „Mg. Marine-Verze“ von gut unterrichteter Seite aus Shanghai zugegangene Meldung liest: „Die Bewegungen des englischen Geschwaders im Gelben Meere zeigen im hohen Grade die Unzulänglichkeiten der britischen Flotte. In der weit unterrichteten Kreise ist man der Ansicht, daß der englische Geschwader ohne Erfolg sein würde, wenn er die europäischen Mächte überfallen würde.“ Zeitungen freuz das englische Geschwader vor der Abreise des Hauptmanns; ein Anschlag von Schiffen des Geschwaders hat nur in der letzten Zeit mehrfach die Schaulustigen in London und mehrere Häfen der Welt angezogen; auch die Abreise des englischen Geschwaders vor der Abreise des Hauptmanns hat den japanischen Hof, die Japaner an einer Fortsetzung des Hauptmanns und damit an der eventuellen Befreiung Shanghai oder Hongkong zu hindern; es scheint hier aber die Ansicht, daß es sich bei diesen, den Chinesen ebenbürtig mit dem englischen Hauptmann verhaltenen Vorkommnissen um eine sehr profitablen, gewinnreichen Handlung handelt, nämlich um die Befreiung der Chinesen-Japaner — ob mit oder ohne Zustimmung Chinas — und um Anlage einer Kolonialstation für die englische Flotte basirt auf die des aufgegebenen Post Hamilton.“

Die Chinesen-Japaner liegen vor der Hand von Yang Shan, südlich von der Mündung des Yangtze, etwa 800 Seemeilen nördlich von Hongkong. — Wenn Kupferland des Engländers die „Reichen Erde“ gäbe, so werden diese auch jenen nichts in den Weg legen, wenn es die Hand nach guter Beute ausstreckt. Wobin die russischen Blüthe gehen, leidet folgende Auslassung der Bremerburger „Wirt. Welt“:

„Wir müßten u. A. uns“, schreibt das Blatt, „diesem erinnern, daß der Holen von Vladivostok jährlich für drei Monate zuhause, daß aber ein das ganze Jahr hindurch eisfreier Hafen am Stillen Ocean zumuthet, der die gewaltige russische Flotte im Gelben Meere basirt, ist für uns außerordentlich wichtig und sehr wichtig. Die russische Flotte, die nicht ohne guten Grund das „Asiatische Quail“ genannt wird, ist also reich an solchen eisfreien

Fenilleton.

Graf Jarl.

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Nachdem die ersten Klänge der Polkaeise, Jarl führte Frau Welt Jung, der Oberstleutnant Gahmann Gemische Komore, der Oberleutnant, ein jüngerer, etwas rotthaariger, schlanker und starkköpfiger Mann, mit Namen Klind, Tessa von Wimpfen. Pastors jagte vor, zwischen Fräulein Marzen ging am Arm eines anderen, älteren Mädchens.

Trotz der vielen Personen vollzog sich Alles in höchster Ordnung und nicht minder schnell und würdevoll.

Bei den etwas schwierigen, vom Grafen selbst angeführten Handlungen entwickelten die Alten und Jungen eine große Geschicklichkeit, und erst als die Paare zuletzt unter den erhabenen Armen der hohen kleidenden Tische durchmarschirten, kam etwas Unruhiges, Unruhiges Leben in die ruhigen, nordischen Wälder. Jetzt setzten Geigen, Brummhörn und Flöten verlegend laut mit einem Wolzer ein, und derselbe Wirrwarr mit Stoffen und Schienen in dem Saal der Tanzenden entstand, der von einem Baurennen ungetrüblich ist.

Vier, Limonade und Punch wurden sodann von Peter Hund und der übrigen Dienerschaft bezugreich, und endlich trat auch jene volle Gänge an sorglose Fröhlichkeit ein, die solchen Festen den eigentlichen Reiz verleiht.

Ueberall war Graf Jarl, schwangte hier und dort, erkundigte sich nach Haus, Hof und Familie, hörte genüßig weitläufige Reden an oder gab einen Rathschloß, hörte mit den Frauen und sah die hübschen Mädchen wohl einmal unter das runde, frische Kinn.

Alkoholgeruch und Cigarrendampf erfüllten das Wohnzimmer, hinter dem Büffet banterte ein Schloßmädchen aus der Küche mit riesigen Schüsseln, auf denen belegte Butterbrot und Kuchen aufgetragen waren.

Die englische, hinkende Person rührte keinen Augenblick. Sie schenkte Vier ein, das sie der wartenden Dienerschaft hinüberwarf, oder schwang den Punschloß. Sie wachte ab, oder sah nach dem großen, mit Grün umwundenen Fuß, sie redete

sich nach Zeiteln und Gläsern oder blühte sich nach Theebrettern und Tellern.

Kaum hatte sie abgefeuert, als schon wieder neue Antragsteller erschienen, die abermals Flüssiges, Cognac und Welterwasser verlangten.

Und schwanzend, rauhend und lachend sahen die alten Paare und wählten sich nach geschicktem Takt mit der Aufmerksamkeits der beiden Mann, ließen verstreut aus, und hielten ihre und da eine dem Büffet zutreffende Schöne unter wachsender Rede an der Hand fort. Ihre Gesichter erwachten, der Alkohol that seine Schuldigkeit.

„Ja, Tessa? Ist dir Weltzug un'n Atege?“

„Ja — ja!“ befragte die Angeredete lustig und wählte die frische Stirn.

Im Saal war's stündend heiß, trotz geöffneter Fenster, und trübsend fanden die jungen Mädchen da oder führten sich von Neuem im Gewühl. Ueberall fröhliche, erregte Gesichter, nur Tessa von Wimpfen, eine vornehme Königin unter all diesen, meist stummen Menschen, trug ein gezwungenes Lächeln auf dem Lippen.

Als Jarl nach lebhaftem Hin und Her sich dem an den Saal stehenden Gesellschaftszimmer zuwandte, das er für die Gäste hatte öffnen lassen, und in dem Pompaus, Gahmann, der Oberleutnant Klind, mehrere andere Beamte und die Damen, Gemische Komore an der Spitze, zeitweilig aber beifällig so Platz genommen, daß sie dem Tanz zuzuschauen vermochten, streifte er Tessa, die eben aus dem Saal zurückkehren wollte.

„Ja — endlich finde ich sogar die Sonne, nachdem ich vergeblich nach Sternen gesucht habe!“ scherzte er. „Dass ich Sie um einen Tanz bitten, mein verehrtes Fräulein?“

Tessa lächelte leicht und verbeugte sich.

Graf Adam aber nahm das schöne, schlankes Mädchen in seine Arme und sog davon. Aller Augen richteten sich auf das Paar.

Jarl's Bewegungen waren trotz ihrer raschen Impulsivität von einer vollendeten Anzuehlichkeit, und Tessa folgte jeder Abweichung seiner Führung, als sei sie ein Teil seines Selbst. Dabei strahlten die Augen und Alles verriet, daß ihr ganzer Wille und Denken in diesem Augenblick nur auf den einen Punkt gerichtet waren, diese fröhliche Sonne anzufassen.

Möglich aber ward Jarl eingewand, weil mit ihm sich diesem Raub hingab. Er fand seine Verführung jäh. So sein war die Linie, die sie trennte, daß ein einziges

Wortlein, eine einzige Bewegung Alles zu offenbaren vermochte, was beide wie ein schlagendes Wetter durchzitterte.

Nachdem er sie an die Thür zurückgeführt, sagte er in einem leidenschaftlichen Ton und in der ihm eigenen souverainen, fast eine gewisse Gemüthlichkeit an den Tag legenden Weise, flüchtig seinen Dank voraussetzend:

„Jetzt will ich auch die gute Frau Betty einmal an die Zeit ihrer ungelassenen Jugend erinnern. Freilich, ich weiß, gerade eine Polka ist nicht ihre Passion. Aber was thut man nicht aus Willen für einen verarmten Edelmann? Wenn ich gefragt, Fräulein Tessa, hat sie sich Ihnen entschlossen, einen Curus bei mir zu nehmen? Denken Sie sich die gute kleine Frau Betty mit den ersten Kinder-Gingelringen am Clavier beschäftigt. Ein Anblick für den ganzen Dünny!“

Tessa lachte gezwungen. Sie schien mit ihren Gedanken weit fort zu sein.

Kaum führte er sie in das Gemach zurück, und wenig später durchmaß er, sich eines schweren Reklisades erinnernd, den er kürzlich in der Kuchelmühle hatte liegen sehen, mit Frau Betty Halberis, geborene Klind aus Schrankendorf, den eben besetztes Jarl gefüllten Saal.

„Vortrefflich! Vortrefflich! Was Dank für die große Ehre, Frau Betty!“ erklärte Graf Adam, zugleich dem barmherzigen Gahmann um einer kleinen spöttischen Nieme jubelnd, während er die hübsche Frau Betty auf das Heise, mit rothem Damast bezogene Sofa niedergleitete ließ.

Nachdem ein paar Stunden später im Gesellschaftszimmer die Herrschaften ein Abschieden eingenommen hatten und dadurch die herrliche würdevolle Vorbereit einer freieren Auffassung Platz gemacht hatte, fragte Graf Adam Tessa, ob sie Lust verspüre, in der herrlichen Sommerzeit eine Ueberschau von dem Schloßthurm zu halten. Peter Hund sollte Führer in die Durchgangshöhle und auf die Thurmterrasse stehen. In einer kleinen Wirtshaus sei Alles gefestigt. Er werde Frau Betty's Erlaubnis dazu einholen.

„Draußen begehrt der Mond ein still prägendes Hochzeitsfest mit der Erde, — es ist wunderschön! Ich glaube, es wird Sie nicht grenzen!“

Tessa nicht bereitwillig.

Wald darauf nahmen sie den Weg durch die oberen, dichtverhangenen Gesellschaftszimmer, und der Blick des jungen Mädchens fiel beim Vorübergehen auf die schönen alten Möbel und Seltenheiten, die hier seit dem Tode des Grafen ihre einsam festbares Dasein verträuert. Erst eine neue

Schloßherrin hatte das Alles wieder dem besten Licht zum Gebrauch und Ergehen froher Menschen erschließen lassen. — Dann gelangten sie auf einen großen, mit Familienbildern besetzten Flur, und Graf Jarl öffnete eine dem Corridor gegenüberliegende, unsichtbar in die Wand eingebaute Thür, durch welche man an einem Weiß und Gold bemalte Trepp mit original durchbrochenen Geländer gelangte. Sie führte zum sogenannten Wohnzimmer in einem der an die hintere Schloßfront sich anschließenden, mit buntem Parkett und Platten versehenen Räume.

„Nun erwidere Sie nicht!“ hob Graf Adam, zu Tessa gewendet, an, nahm Peter Hund, der sich ihnen auf dem Flur angegeschlossen, die Lampe ab und führte seine Begleiterin in einen großen geräumigen, mit alten, schweren, geschmückten Möbeln und hohen künstlichen verzierten Raum, aus deren flachen Lebersteinen bunte Wappen hervorschaute.

Nachdem Peter Hund sich zurückgezogen und die Thür hinter ihnen geschlossen hatte, zog Graf Adam einen Vorhang von der Mittelwand zurück und ließ das Licht der hocherleuchteten Lampe auf das fallen, was dieser für gewöhnlich den Blicken verbarg. Diefelbe Thürschwelle, die nach draußen ihr gewaltiges Fieberblatt hinantrieb, wachte hier dem Besucher ein zweites von einer solchen unheimlichen Gegenwart zu, daß Tessa unwillkürlich einen Schritt zurückwich. Ueber der mit Jäger und Helden verzierten Scheibe war eine halbmonde Wehrin gemalt, deren Augen mit gelbem eingeschlossenen Anstrich auf den Kopf eines sprunghaftigen Löwen gerichtet war.

Ihre in einem scharfen Weiß schwimmenden und gegen die dunkle Farbe des Körpers nur um so unheimlicher abhebenden Augen, aber auch die des blutdürstigen Raubthieres gingen, durch einen Mechanismus in Bewegung gesetzt, fortwährend rollend hin und her.

Und gerade hier in der einsamen Abgeschiedenheit des Thurmgemachs wachte dieses halb tote und halb lebendige Wesen, gebildet durch den erst gemessenen schweren Fieberschlag der Uhr, deren kalter Mund gegen zu wachen schien. „Ich sehe und höre Alles, aber es berührt mich nicht. Ich thue unbeirrt und gefühllos meine Pflicht“, jacinierend auf Phantastie und Sinne.

In solcher Weise auch berührt, schritt Tessa neben Graf Adam die letzte, von einem kleinen Vorhang bemaßene Thurmterrasse auf, in deren schiefenartigen Vertiefungen ebenfalls von der Dienerschaft Licht gestellt waren.

Oben angelangt, hob Graf Adam selbst mit einem kräftigen

Dien, und einer von ihnen ist derjenige, wo sich der von untern...

Die Rückkehr Jankow's nach Bulgarien und die Freilassung...

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar. Der Reichskommissar für die Weltausstellung...

Berlin, 17. Januar. Die Erziehung des bisherigen russischen...

zu großer Bismarckfreundlichkeit vom Fürsten Gortschakow...

Der bekannte Vortrag des Kaisers über notwendige Ergänzungs...

Für das Hauptquartier des Kaisers ist, wie die 'Post' hört...

Das Diner für die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler...

Gerichte von Veränderungen im preussischen Staatsministerium...

Die 'Germania' bespricht sich darüber, daß die halbamtliche...

Zu der Meldung, daß Graf Kanig in den preussischen...

Die Verhandlungen zwischen dem Bunde der Landwirthe...

Der Vorschlag des Landrats Stubenrauch, die vom Teutover...

Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Graf zu Münster, stattete...

Der kaiserliche Commissar Major v. Biffmann wird, wie nach...

Hier ist die erste Nummer einer 'Reichsheimstätten-Korrespondenz'...

Die vom Generalstaatsanwalt Grafen Kollke getragene Bitte...

Für die Podolische-Langenburg, Statthalter in Elßig-Weitzingen...

Die Meldung, der bayerische Militärminister Generalmajor...

Da die Stelle eines Mitglieds in der russischen Abteilung...

Telava, 16. Januar. Herzog Friedrich hat sich einer Wahn-Geist...

Die ansehnlichen Anstrengungen der Socialdemokratie, bei den...

Schmalhalden, 17. Januar. Die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten...

Stuttgart, 17. Januar. In Ravensburg konstituierte sich...

München, 17. Januar. Das Generalcomité des landwirthschaftlichen...

greifende Reform der landwirthschaftlichen Interessenvertretung...

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Januar. Der Journalist Baranyi wurde wegen...

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Abends 9 Uhr 15 Minuten. Die offiziellen...

Paris, 17. Januar. Congreß. In der Diplomatensalonde...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Paris, 17. Januar. Congreß. Als Challemeil-Vocour mit...

Ruf die Luft, und wenige Augenblicke später befanden sich...

Dalten Sie das blaue Licht, daß und der grüneige Feuer...

Vor ihnen lag in dunkelmaragonten Schimmer die vom...

Hier erziehen auf einer der weiten Parzellen entweder...

Das ganze Parterre mit seinen Rosen, Wasser, Bränden...

Endlich zur Rechten und Rechten streben in schöner...

Bitte, kommen Sie nun noch einmal hierher! bat Graf...

Ein mächtiger weißer Wellenzug schob, vom Winde vor...

zu wollen. Nun lag's vor den Augen der beiden Menschen...

Und das Alles war des Mannes Eigentum, der neben...

Aber dennoch wirkte der Lauter nach. — Was sie hier...

Was einer Weile des Schweigenes sagte Tessa, ihr...

Was ich so hinaufstehe und mir denke, daß dort Alles...

Da nicht vergeht, kann auch der Mensch nicht nur eine...

Glauben Sie an einen Gott? fragte Carl, ihre Rede...

Ich glaube, daß Alles nach Geizigen einer höchsten...

Und Ihre Religion?

Der Mensch soll dem Guten, Bahren, Sittlichen nach...

Und was wäre Herr Wänche's höchste Erfüllung, Fräulein...

Bei den letzten Worten wandte sich Tessa rasch zu Carl...

Alles haben! In viel wollen! O Gott, schaffe mir eine...

Ja das eine Erwiderung, Fräulein Tessa?

Ja, er redete nicht mit einem eindringlichen Ton, den...

Und dann wandte sie sich von ihm, lehnte sich an die...

Sacra idea, und dabei soll man ruhig bleiben! hauchte...

Ein Mädchen wie Sie, kann auf die Dauer nicht unglücklich...

Wenn Sie nicht, seien Sie nicht traurig, selbst die...

Und die alte Wahrheit: — Ist die schwerste Lebensnoth nur der Vorhof zum...

Das Licht ist ohne Seele; diese wohnt allein in dem...

Am nächsten Frühmorgen jagte Graf Adam Carl auf...

Stech auf, Peter Dand! Ich in den Herrenfall und...

Rein, so ging's nicht länger! Er mußte fort! Noch...

Und dabei machte er sich Vorwürfe, daß er Tessa gestern...

Fast alle hatten ihm, seine Stimmung bemerkt, ihre...

Wiederholt war Neßy an den Tisch getreten. Sie strahlte...

Nun, Neßy! Alles nach Wunsch. Amüsiren Sie sich?

Nein, Neßy?

Da ist keiner, der nicht unglücklich ist, daß Sie unser...

Wied' nicht so schlimm sein, Neßy. — Es giebt noch...

(Fortsetzung folgt.)

Zahlungs-Einstellungen etc.

Table with columns: Name, Ort, Betrag, etc. Lists various companies and their payment statuses.

W. Wörthmann, 17. Januar. (Wort-Telegramm.) Die be...

Tarifwesen.

— Schiffahrts-führer-Verband. Am 1. März d. J. ...

Einnahme-Ausweise.

— Deutscherische Südbahn. Abrechnung 55 481 fl.

Verloofungen.

— Ungar. Hypothekendarf. 4 proc. Prämien-Obligationen. ...

Leipziger Börse am 18. Januar.

Die Tendenz der heutigen Effectenmärkte neigte sich im ...

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweis. Berlin, 18. Januar. Wochenbericht der Reichsbank ...

Baumwolle.

— Baumwolle. 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

Flachs. Hauf. Jute.

— Flachs. Hauf. Jute. 18. Januar. Hauf. Fair Cotton 14 1/2 ...

Deutsche Bank 1875. Nationalbank für Deutschland 1875. ...

London, 17. Januar. Actien-Gesellschaft Weser 90 B. Bremer ...

London, 17. Januar. Wechsel auf Paris 100 Tage 112 1/2 ...

London, 17. Januar. Woll-Actien. Preise unverändert, Tendenz ...

London, 17. Januar. Zucker. In den vier Hauptstädten Nord- ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. Actien-Gesellschaft Weser 90 B. Bremer ...

London, 17. Januar. Wechsel auf Paris 100 Tage 112 1/2 ...

London, 17. Januar. Woll-Actien. Preise unverändert, Tendenz ...

London, 17. Januar. Zucker. In den vier Hauptstädten Nord- ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. Actien-Gesellschaft Weser 90 B. Bremer ...

London, 17. Januar. Wechsel auf Paris 100 Tage 112 1/2 ...

London, 17. Januar. Woll-Actien. Preise unverändert, Tendenz ...

London, 17. Januar. Zucker. In den vier Hauptstädten Nord- ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...

London, 17. Januar. 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, per ...



Wir führen Ihnen.

Leipziger Börsen-Course am 18. Januar 1895.

Table with 2 columns: Name of stock/asset and its price. Includes items like 'Oester. Credit-Actien', 'Oester. Staatsbahn', 'Kaiserliche Bank', etc.

Berlin, 18. Januar. Die Börse... Der Leipziger Credit-Actien... Die Leipziger Staatsbahn...

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Table titled 'Bank-Discount' showing discount rates for different banks and locations.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing various German bonds and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their prices.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Table titled 'Industrie-Actien' listing industrial stocks and their prices.

Table titled 'Aussied. Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing emigration railway priority bonds.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Table titled 'Bank-Discount' showing discount rates for different banks and locations.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing various German bonds and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their prices.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Table titled 'Industrie-Actien' listing industrial stocks and their prices.

Table titled 'Aussied. Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing emigration railway priority bonds.

Table titled 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten - Kuxe' listing coal stocks and their prices.

Table titled 'Inl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing domestic railway priority bonds.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Table titled 'Bank-Discount' showing discount rates for different banks and locations.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing various German bonds and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their prices.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Table titled 'Industrie-Actien' listing industrial stocks and their prices.

Table titled 'Aussied. Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing emigration railway priority bonds.

Table titled 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten - Kuxe' listing coal stocks and their prices.

Table titled 'Inl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing domestic railway priority bonds.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Table titled 'Bank-Discount' showing discount rates for different banks and locations.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing various German bonds and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their prices.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Table titled 'Industrie-Actien' listing industrial stocks and their prices.

Table titled 'Aussied. Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing emigration railway priority bonds.

Table titled 'Kohlen-Actien u. -Prioritäten - Kuxe' listing coal stocks and their prices.

Table titled 'Inl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen' listing domestic railway priority bonds.

Coursbericht der 'Credit- und Spar-Bank'. Leipzig, 18. Januar. Verkehr in Wertpapieren...

Schiffahrt. Eingetroffen in Antwerpen (17) 'Prinzessin Luise' nach Australien...

Sorten. Kaiserlich Oesterreichische Ducaten - per 500 Gramm per Stück...

Umrechnungssätze. 1 Thaler = M. 3. - 1 Mark = M. 100. - 1 Gulden = M. 1.50. - 1 Kreuz = M. 0.10. - 1 Pfund Sterling = M. 20. -